Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von **11—12** Uhr vorm. und von **5—6** Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag **10 Uhr vormittags.**
Die Einzelnummer kostet **10** Heller.

Nr. 130 **Donnerstag, 29. Oktober 1908** **47. Jahrgang.**

Prager Lehren.

Heute ist Herr Klofac, der vor sechs Jahren in Gesellschaft des Schusters Bejlell und des Gentleman Fresl die Jungtschechen ablöste und als Jüngsttscheche in das Wiener Reichsparlament einzog, der ungekrönte König von Prag. Er hatte seine politische Laufbahn damit begonnen, daß er coram publico eine riesige Ohrfeige von der Hand des konservativen Abgeordneten Wassilko einstrich, daß er den Antrag stellte, sämtliche Idiome des vielsprachigen Kaiserstaates müßten im Reichsrat als vollwertig anerkannt und jedem Volksvertreter das Recht gewährt werden, seine Weisheit in der geliebten Muttersprache auf den Markt zu bringen und eine Antwort in den gleichen Lauten zu erheischen. Nach seinem Wunsche sollte der Reichsrat der staunenden Welt das Bild vor Augen zaubern, das sich einst nach dem Turmbau zu Babel entrollte: „Kommet her, lasset uns herabsteigen und ihre Sprache daselbst verwirren, daß keiner des anderen Sprache vernehme." Herr Klofac nun ist heute der ungekrönte König von Prag, und die Tendenzen, die er vertritt, leben und lodern in den Herzen aller Wenzelsläufer.

Nur sind Herr Klofac und die Seinen noch gewachsen. Sie girren nach der Rolle von Heldendarstellern nicht nur auf der Gasse, sondern auch in dem weiten Reiche der internationalen Politik. Bald wenden sie ihren Blick nach dem Osten, wo Väterchen als Hort der panslawistischen Freiheit thront, bald nach dem Westen, wo der gallische Haß gegen Deutschland ihnen Hilfe für die Erfüllung ihrer Träume verheißt. Ihre Sokols ziehen hinüber, um in französischen Städten Verbrüderung zu feiern, oder sie empfangen gastlich die Franzosen, um sie im goldenen Prag als künftige Retter zu begrüßen. „Der Franzose ist mit uns; wer gegen uns ist, den wird der Russe hinwegfegen", also singend zog man noch vor wenigen Wochen vor das deutsche Vereinshaus zu Prag und dann zum Ausstellungsplatz, wo der Pariser Munizipalrat Cherioux die Stadt der Libussa als die Quelle der Zivilsation, als die Stätte der ruhmreichsten Vergangenheit pries. Hei slovane! Die Freunde des Herrn Cherioux aber freuen sich der Röhrenlieferung, und die Freunde des Herrn Klofac stecken die Trinkgelder ein. Hand wird noch immer von Hand gewaschen. Gerade jetzt aber ist die Brunstzeit des Slawentums gekommen, jetzt, wo das Los über Bosnien, über eines jener Länder geworfen wird, das Herr Klofac ebenso, wie der liebenswürdige Sohn des Königs Peter als ein natürliches Erbe der Panslawisten in Anspruch nimmt.

Die Wut schlägt gerade jetzt zu wilden Flammen empor, weil man die große panslawistische Gemeinbürgschaft der Welt demonstrieren will und weil man fühlt, daß dies nur mit Hilfe und nach dem Muster von Rowdies möglich ist. Darum befinden sich im Gefolge des Herrn Klofac auch verbrüderte serbische Studenten, darum sah sich die Wiener Regierung gegen ihre sonstige Gepflogenheit sogar veranlaßt, eine ernste Warnung nach Prag zu richten, deren man freilich, wie die letzten Vorgänge erweisen, dort nur gespottet hat. Allerdings meint der „Vorwärts", daß gleich den deutschen „Genossen" in Böhmen, die sich in der üblichen gottverlassenen Weise gegen ihre deutschen Landsleute wandten, auch die tschechischen Sozialdemokraten nicht gesonnen sind, das freve Treiben der bürgerlichen Chauvinisten ruhig gewähren lassen, aber in Wahrheit haben sich die tschechischen Genossen innerlich und äußerlich längst soweit von der Gesamtheit emanzipiert, daß sie nicht einmal mehr zu einem allgemeinen Parteitage zu gehen bereit sind. Die tschechischen Genossen sind eben zuerst nationale Tschechen, sie beten zu denselben Göttern, wie Herr Klofac, sie ziehen mit ihm zusammen auf die Straße und mißhandeln deutsche Studenten, sie wenden mit ihm zugleich die Augen zum Väterchen im Osten und zu dem fernen Helfer im Westen. Der Haß gegen die Deutschen ist ihnen allen gemeinsam, und wenn auch die Kappen verschieden sind, so sind doch die Brüder sich gleich.

Nun hat der letzte Sonntag und der Montag wieder eine Flut von wüsten Exzessen gegen die Prager Deutschen gebracht. Zugleich aber hat sich erwiesen, daß die polizeiliche Obrigkeit, die bestimmt ist, die Ordnung zu schützen, sich völlig in den Bannkreis der zügellosen Ideen des tschechischen Mobs gestellt hat. Ein Tscheche steht an der Spitze der Polizei, und Tschechen sind auch die Beamten. Es ist eine Frivolität, wenn sie jetzt versichern, daß sie die von dem Pöbel angegriffenen deutschen Studenten nur zu ihrem Schutze in das Deutsche Haus zurückgedrängt, nur deshalb also sie mit Säbeln traktiert nnd niedergeritten hätten. Und nur zum Danke für unparteiische Pflichterfüllung rief bei ihrem Erscheinen der tschechische Pöbel, riefen alle diese dunklen Gestalten, die aus ihrem Schlupfwinkel emportauchen, wenn die Zeit der Anarchie gekommen ist, den Jüngern der heiligen Hermandad entgegen: „Hoch die Polizei!" wofür dann die Gefeierten mit anmutigem Neigen des Kopfes grüßten. Wird jetzt die Wiener Regierung Ernst machen mit der Drohung? Wird sie das Kriegsrecht proklamieren? Oder soll das widerwärtige Schauspiel, daß Deutsche in Tirol von Italienern, in Laibach von Slowenen, in Prag von Tschechen mißhandelt und niedergeritten werden, Gewohnheitsgeltung erlangen? Drohend ruft schon ein angesehenes reichsdeutsches Blatt, die „L. N. N." aus: „Hat denn die deutsche Geduld niemals ein Ende? Und sollen wir von hier aus, vom Lande Bismarcks her, immer nur stumpfsinnig und ängstlich über die Grenze blicken, auf deren anderer Seite unsere deutschen Brüder verfolgt und gemißhadelt werden?"

Rolph Ralph.

Die Abenteuer eines deutschen Detektivs.

Kriminalnovelle von Max Ladenburg.

16 (Nachdruck verboten.)

Wir bogen um die nächste Häuserecke und stiegen in einen Fiaker, der uns bereits erwartet hatte. Der Schlag flog zu und in raschem Tempo flogen wir davon.

Ralph legte sich, tief aufatmend, in die Polster zurück. Ich war so sprachlos vor Staunen, so verblüfft über die ganze Entwicklung, die Überraschungen und das blitzschnelle Aufeinanderfolgen der Ereignisse, daß ich kein Wort hervorbrachte, sondern Ralph mit Blicken betrachtete, die vielleicht nicht geistreich waren. Er drehte sich schnell eine Zigarette und tat ein paar rasche Züge. Dann warf er sich zum Wagenfenster hinaus. Wir waren am Ziele.

Ohne sich um uns zu kümmern, kehrte der Wagen um und wir betraten das Haus des Generals. Vor dem Eingang hatte uns der Diener erwartet. Er begleitete uns die Treppen empor und dann standen wir in dem matt erleuchteten Wohnzimmer, wo der General uns mit den Damen erwartet hatte.

Die Blicke, die auf meinem Freunde ruhten, waren rührend in ihrer Angst, Hoffnung und Verzweiflung zugleich, mit der sie aus den Mienen Ralphs zu lesen versuchten.

Der General war aufgesprungen und doch nicht imstande, seinem Gast entgegenzugehen, während die Damen wie gelähmt, regungslos auf ihren Plätzen saßen.

„Madame", wandte sich Ralph an die Generalin, „es steht nicht in meiner Macht, Ihnen Ihren Sohn zurückzubringen. Aber seine Ehre konnte ich retten und ich kann Ihnen den Beweis erbringen, daß Ihr Sohn rein und unschuldig, als Opfer eines gemeinen Verbrechens aus dem Leben geschieden ist."

Die Generalin hatte sich erhoben und seine Hand erfaßt. Heiße Tränen rieselten darauf hernieder und ich konnte in den Augen meines Freundes lesen, daß er für seine übermenschlichen Anstrengungen durch diesen Augenblick reichlich entschädigt war.

„Und wer . . . wer war . . . der Mörder?" fragte zitternd der General nach einer Pause.

„Der angebliche Marquis de Simon, der sich mit der Absicht bei Ihnen eingeschlichen hatte, auch Ihr zweites Kind zu verderben."

Mit einem Aufschrei brach Renee ohnmächtig zusammen. Nachdem sie zu Bett gebracht war und die erste Bestürzung sich gelegt hatte, nahmen wir Platz.

— — — — — — — — — — — — — —

Mein Freund nahm dem eintretenden Diener ein Glas Wein ab und bedeutete ihm, mit dem Servieren noch fünf Minuten zu warten. Dann erzählte er, während seine eingefallenen Augen sich zur Hälfte schloßen:

„Der rätselhafte Tod des hoffnungsvollen jungen Mannes, die sich völlig widersprechenden Begleiterscheinungen bestätigten von Anfang an, was der hinterlassene Brief schon teilweise dartat: Daß irgend eine zweite Person in diesem Drama beteiligt gewesen sein mußte. Nachdem mir dies zur Gewißheit geworden war, galt meine ganze Aufmerksamkeit nicht der Erforschung der Beweggründe des Verbrechens, sondern Auffindung seines Urhebers. Daß ein Verbrechen vorlag, stand für mich schon am ersten Tage außer Zweifel. Erstens hatte sich Georges zu Bett gelegt. Das Bett war aber dann wieder in Ordnung gebracht worden. Der Unglückliche wurde also höchstwahrscheinlich im Bett ermordet. Der Mörder betäubte das Opfer und zwar mit Äther, als es schlief. Georges aber scheint während der Betäubung zu einem halben Bewußtsein gekommen sein, denn er kratzte mit den Nägeln und biß seinen Mörder in die Finger. Ich konnte dies aus dem Umstand schließen, daß die Nägel des Toten Blutspuren trugen, die allerdings nur mehr mikroskopisch wahrnehmbar waren, weil jedenfalls der Mörder die Nägel des Ermordeten rasch gereinigt hatte. Auch die Zähne des Toten wiesen Blutfleken auf. Die Stellung der Lippen war die eines Mundes, der zum Beißen geöffnet ist. Die Pistole, mit der sich Georges angeblich getötet hatte, war ein altes amerikanisches Fabrikat. Patronen waren keine mehr vorhanden. Ich ließ bei allen Waffenhändlern in Paris anfragen, ob sie eine Pistole wie die in Frage kommende in den letzten Monaten verkauft hätten. Die Frage wurde allgemein verneint. Die Pistole stammte sogar nicht aus Paris. Der Mörder hatte sie mitgebracht, hatte den Betäubten selbst erschossen und ihm die Pistole in die Hand gedrückt. So wurde der Schein eines Selbstmordes hervorgerufen. Der scheinbar mysteriöse Umstand, der Brief, war für mich das wichtigste Beweisstück für ein Verbrechen. Ein Mensch wie Georges hinterläßt keinen solchen Brief, wenn er in den Tod geht. Die flüchtigen, kaum leserlichen Schriftzüge, die Tatsache, daß der

Politische Umschau.

Der serbische Handelsvertrag.

In der vorigen Woche wurden bereits 24.511 Kilogramm Rind- und 24.800 Kilogramm Schweinefleisch aus Serbien nach Wien gebracht. Solche Fleischsendungen werden bei uns freudigst begrüßt, während man in Belgrad unsere Kaufleute an ihrem Eigentum und Leben bedroht. Ein drastischeres Bild für die Richtigkeit unserer Behauptung, daß die handelspolitischen Konzessionen, die man Serbien machte, nicht imstande sind, den angestammten Haß, welchen diese Nation gegen uns hegt, zu zentralisieren oder nur abzuschwächen, kann es wohl nicht geben, als die Gegenüberstellung der serbischen Fleischeinfuhr nach Wien und die uns feindlichen Vorgänge in Belgrad. Vielleicht sind unsere Abgeordneten doch so charaktervoll, die grenzenlose Frechheit der Serben uns gegenüber mit der Ablehnung des serbischen Handelsvertrages zu beantworten.

Eine neue Kanalvorlage?

So oft sich bei uns Schwierigkeiten für den Bestand eines Kabinettes ergeben, taucht die Kanalfrage aus dem Hintergrunde auf. So war es bei Dr. v. Körber und es scheint auch bei Freiherrn v. Beck so werden zu wollen. Also eine neue Kanalvorlage, welche statt der früheren mit 250 Millionen Kronen präliminierten Vorlage gleich den doppelten Betrag, also 500 Millionen Kronen, in Anspruch nimmt. Dabei leiden unsere Bahnen an einem permanenten Mangel aller notwendigen Betriebsmittel und können die dringendsten Investitionen infolge Geldmangels nicht vorgenommen werden.

Eine Ordensgeschichte.

Die patriotische Presse hat sich dieser Tage über einen italienischen Landtagsabgeordneten von Tirol ereifert, der bei einem vom Statthalter gegebenen Teeabende einen königlich italienischen Orden vor dem österreichischen Franz Josef-Orden angesteckt gehabt hätte. Nun berichtigt der vermeintliche Irredentist, daß der vorgesteckte Orden kein königlich italienischer, sondern der päpstliche Gregoriusorden gewesen, der stets vor (!) den Auszeichnungen weltlicher Herrscher getragen werde. Und die Patrioten sind beruhigt. Die Vorsteckung eines Ordens des verbündeten italienischen Königshauses hätte an Hochverrat gegrenzt, aber der Orden des päpstlichen Hofes, der die Staatsgrundgesetze Österreichs verflucht hat, der gehört natürlich „stets" an die erste Stelle. Eine drollige Gesellschaft, diese Patentpatrioten.

Pettauer Nachrichten.

Reformationsfestfeier. Zur Feier des Reformationsfestes findet Samstag den 31. d. vormittags 10 Uhr ein evang. Schulgottesdienst, ferner Sonntag nachmittags 4 Uhr ebenfalls evang. Gottesdienst statt.

Ein stimmungsvolles Grabdenkmal. Auf dem Friedhofe von Pettau wurde, wie dem „Grazer Tagblatt" geschrieben wird, soeben ein Denkmal aufgestellt, wie es stimmungsvoller selten gefunden wird: das für Herrn Osterberger. Es besteht aus einem großen, massigen Marmorblocke, aus dem sich mühsam ein breites Kreuz herausringt. Der Querbalken ist kurz und wendet sich wie ein Band nach hinten. Das Denkmal bringt mit zwingender Kraft die Wirkung des Todes zur Anschauung, der mit unüberwindlicher Macht den Verstorbenen gefangen hält; es erweckt aber auch das Gefühl, daß der unter ihm Ruhende vor jeder Berührung geschützt ist und daß sein Andenken durch alle Zeiten leben wird. Gemildert ist die Wucht der Masse durch die Mohnbündel, welche zwischen den Winkeln der Balken herausragen und durch die gerippte Form der Kanten. Der Entwurf rührt von einem Sohne des Verstorbenen her, Herrn Alexander Osterberger.

Allerlei Windisches. Man schreibt uns: Welcher Unfug mit dem berüchtigten § 19 des Preßgesetzes gemacht wird, zeigt wieder einmal die in der Folge 126 der „Marburger Zeitung" vom 20. d. unter Pettauer Nachrichten mit der Spitzmarke „Allerlei Windisches" gebrachte Berichtigung. Herr Murko berichtet dort folgendes: Es ist unwahr, daß ich nun als einst deutsch gewesener Kaufmann einem Windischnationalen Zutreiberdienste leiste; ja kann denn der Herr Murko nicht lesen oder versteht er nicht, was er liest, oder will er's nicht verstehen. Letzteres wird jedenfalls zutreffen. In Folge 125 vom 17. d. wurde unter obiger Spitzmarke Herrn Murko der Vorwurf gemacht, daß er sich einen windischnationalen Zutreiberdienst geleistet hat; diese beiden Ausdrücke sind doch ganz verschiedenen Sinnes. Weiters wurde gesagt, daß Herr Murko von politischen Hetzern am Lande als Einkaufsquelle empfohlen wird. Herr Murko berichtigt, daß ihm eine solche Empfehlung unbekannt sei und wenn sie stattfinde, dies ohne sein Hinzutun erfolge. Nun man sieht, daß dieser Herr scheinbar auch an Gedächtnisschwäche leidet, sonst müßte er sich doch noch erinnern, daß er am 14. oder 15. September l. J., als der berüchtigte Deutschenhasser Schneider Wesiak sich in mehreren deutschen Geschäften über die Teilnahme der deutschen Handelsangestellten an der Abwehr des windischen Einbruches in Pettau am 13. September beschwerte, hinterher genannten Narodnjak aufsuchte und bei dessen Abwesenheit der Frau Wesiak die Versicherung gab, daß seine Angestellten keinem Slowenen mehr ein Leid zufügen werden, da er dieselben bereits gekündigt habe und möge Herr Wesiak dies unter seinen Gesinnungsgenossen verbreiten. Ist denn das kein Hinzutun? Die Kündigung seiner Angestellten nahm Herr Murko wohl zurück, aber erst, nachdem ihm von deutscher Seite der Standpunkt etwas klar gemacht wurde und nun werden die Angestellten einfach so behandelt, daß sie selbst kündigen müssen, da kann ihm von deutscher Seite wenigstens nicht der Vorwurf gemacht werden, daß er dieselben hinausgeworfen habe. Daß jeder Kaufmann seine Kunden gleichmäßig bedient, wissen wir auch, daß aber ein mit seinem Deutschtume protzender Kaufmann zu einem windischen Schneider, welcher jede 14 Tage drei Dutzend Hosenknöpfe bei ihm kauft, um Verzeihung bitten lauft, ist etwas stark und eines Deutschen unwürdig.

Schaubühne.

„Frühlings Erwachen", Kindertragödie in drei Akten von Frank Wedekind. „Mutter, warum hast Du mir nicht alles gesagt!" In diesem qualvollen Ausruf der blutjungen Wendla Bergmann, die Mutterfreuden entgegensieht, liegt der gedankliche Kern des Stückes, das alle Vorzüge und Fehler des Dichters Wedekind in sich vereinigt. Wedekind ist einer, der auf eine Umwertung der moralischen Werte hinarbeitet, und zwar hat er es besonders auf die Heuchelei und Geheimnistuerei auf dem Felde sexueller Moral abgesehen. Sein gegenwärtiges Stück will demonstrieren, wohin es kommen kann, wenn Kindern, denen das Fieber der Pubertätsjahre die Frage nach den Geheimnissen der Menschwerdung auf die Lippen drängt, entweder gar keine oder eine ganz unzulängliche Antwort zuteil wird. Drei Kinder leiden unter dieser Unterlassungssünde der Eltern: Wendla Bergmann, deren unverschuldeter Fehltritt ein tödlich wirkendes Abortivmittel nach außen hin sühnt; Moritz Stiefel, dem das Grübeln über das Geschlechtsgeheimnis alle Lernfähigkeit nimmt, so daß er schließlich zur erlösenden Waffe greift; Melchior Gabor, der im Augenblicke, wo er seinem Freunde nachfolgen will, vom Leben zurückerobert wird. Die Schicksale dieser drei Kinder sind reich an erschütternden Episoden, zu denen wir in erster Linie die furchtbaren inneren Kämpfe rechnen, denen der Dichter im Worte Ausdruck gegeben hat. Aber gerade darin liegt auch ein künstlerischer Fehler. Diese Kinder wissen nämlich schon so klar ihre Seelenzustände in Worte zu fassen, daß wir unmöglich mehr an jene Naivetät bei ihnen glauben können, in der sie uns der Dichter vorführt. Was man sagen kann, weiß man und in diesem Sinne hat der Wedekind ganz gegen seinen eigenen Willen aus den Kindern Wissende gemacht, die eigentlich keiner Aufklärung mehr bedürfen. In zweiter Linie leidet das Stück an einem Überfluß an Ideen, den der Dichter nicht bewältigen konnte. Statt an der Richtlinie der sexuellen Frage festzuhalten, springt er dahin und dorthin ab; so streift er die Frage der Überbürdung der Jugend mit Lernstoff gerade in der kritischen Pubertätszeit und teilt Hiebe auf den Schulbureaukratismus aus, oder besser gesagt, er will solche austeilen, schlägt aber daneben, da er die Vertreter dieses Bureaukratismus bis auf ihre Namen herab in so plumper Weise karikiert, daß ihnen dadurch mit der Lebenswahrheit auch jede überzeugende Wirkung genommen wird. Wenn sich jeder halbwegs in Schulverhältnisse eingeweihte Hörer sagen muß: ein solches Professorenkollegium gibt es nie und nirgends, so ist damit auch gesagt, daß mit dieser Erkenntnis alles hinfällig wird, was der Dichter daraus ableiten will. Es muß persönlicher Haß sein, der den Dichter verblendete, in ein Stück voll so feiner Lebensbeobachtungen derartige Zerrgestalten zu stellen. Und was soll man zum Schlusse sagen, zu dieser philosophischen Abhandlung über den Selbstmord im Gewande hochromantischer Bühnengespensterei? Sowas liest man bei Schopenhauer viel klarer und präziser nach. Und so kennen wir denn unser Urteil dahin zusammenfassen: „Frühlings Erwachen" ist ein hochinteressantes Stück, das an vielen Stellen echte Poesie trägt, aber auch von der künstlerischen Disziplinlosigkeit seines Autors unwiderlegliches Zeugnis ablegt. Der Mann kann nicht komponieren, weil er seine Gedanken nicht auf eine Idee konzentrieren kann.

Mit dem Spiel konnten wir sehr zufrieden sein. Wir rühmen ihm in erster Linie vornehme Dezenz nach. Für das deplazierte Lachen jener im Publikum, von denen die heilige Schrift sagt, daß ihrer das Himmelreich ist, können sie ja nichts. Ausgezeichnet war Frl. Falkenried als Wendla. Eine Menge kleiner Züge, wodurch sie das Kindliche ihrer Rolle zu markieren wußte, bewiesen eingehendes und verständnisvolles Studium. Sehr gut war auch Herr Hanus als Moritz Stiefel, besonders in der Waldszene; wogegen Herr Friedrich ein bißchen zu kalt für seine Rolle blieb. Hervorgehoben muß werden, daß sich Herr Fritz Schönhof, wie auch die Darsteller des Professorenkollegiums ihrer Aufgabe mit weit mehr Geschmack entledigten, als dem Dichter auf diesem Gebiete zu Gebote stand. Alles in allem: ein sehr interessanter Abend. In.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 28. Oktober.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer verliest den Einlauf. Darunter befindet sich eine Einladung zu der am 2. n. M. in Cilli stattfindenden Versammlung, in der die etwaige Einführung des Windischen in den deutschen Volksschulen im Unterlande beraten werden soll.

Haupt brachte folgende Anfrage ein: Laut Gemeinderatsbeschluß sollten auch die Kanzleigehilfen mit einer Gehaltsaufbesserung bedacht werden. Da jedoch dieselbe bis zum heutigen Tage noch nicht durchgeführt ist, erlauben sich die Unterfertigten anzufragen, bis wann diese durchgeführt sein wird.

Dr. Schmiderer entgegnet, daß die Angelegenheit ohnehin in Verhandlung steht; wie die Beamtengehaltsaufbesserung geraumes Studium erfordert habe, so sei es auch hier der Fall. Nach der Erledigung aller Vorarbeiten werde auch diese Angelegenheit erledigt werden. Havlicek wendet sich gegen Anwürfe, welche das Grazer sozialdemokratische Blatt gegen den Bürgermeister und die Gemeindevertretung erhoben habe und weist diese energisch zurück.

Havlicek bringt einen Antrag ein, wonach auf die sanitären Übelstände des Potschgaubaches in der Mellingerstraße hingewiesen wird. Er ersucht, den Antrag dem Stadtbauamte zuzuweisen und den Gegenstand der ordnungsgemäßen Behandlung zuzuweisen. Angenommen.

Brief weder Datum noch Unterschrift trug, das einfache Konzeptpapier, all das brachte mich sofort auf den Gedanken, daß es sich um den Entwurf eines Schriftstückes handle, das sich nicht auf Georges, sondern auf jene zweite Person bezog die dieses Schriftstück hätte unterzeichnen sollen. Diese Angelegenheit, die mir natürlich vorläufig noch rätselhaft war, hatte auch die Unruhe und Nervosität Ihres Sohnes hervorgerufen. So viel war mir klar: Es mußte sich um einen Menschen handeln, der Ihnen allen nahestand. Georges hatte ihn auf einem Verbrechen ertappt und wollte ihn nun zwingen, ohne Aufsehen und Skandal Paris, vielleicht Europa zu verlassen. Der Betreffende sah sich in 24 Stunden vor die Alternative gestellt, seinen Feind entweder aus dem Wege zu räumen oder ihm zu gehorchen. Er wählte ersteres, umsomehr, da er jedenfalls wußte, daß Georges eine Summe von 20.000 Franks auf dem Leibe trug.

Die Tatsache und die Beweggründe eines Verbrechens standen also fest und zwar, wie erwähnt, war ich schon nach wenigen Stunden zu diesem Resultat gelangt.

(Fortsetzung folgt.)

Havlicek verweist weiters auf die sanitären Übelstände bei den Kanalöffnungen bei der Burg; die Angelegenheit beschäftige die Gemeinde schon seit Jahren, ohne daß dieselbe endgültig erledigt worden ist. Dr. Schmiderer verweist darauf, daß dort Trottoir- und Fahrbahnherstellungen erfolgen müssen, wobei zugleich auch die Kanalübelstände beseitigt werden können.

Es wird hierauf in die

Tagesordnung

eingegangen. Über den Antrag wegen Einführung der Zustellung der Steuermahnzettel durch die Post berichtet Dr. Orosel. Er verweist darauf, daß vom Stadtamte jährlich 22.500 Mahnzettel durch Zusteller zugestellt werden müssen. Die Stadtgemeinde Wien habe die Zustellung durch die Post bereits durchgeführt; sie versende die Mahnzettel in Briefform und zahle für jeden 4 Heller. Eine solche Einführung sei sehr praktisch und für die Empfänger der Mahnzettel deshalb angenehm, weil sie diese geschossen erhalten. Redner beantragt, mit der Finanzlandesdirektion vorerst in Unterhandlungen zu treten wegen der Erhöhung des der Stadt gegebenen Pauschales für die Zustellung. Angenommen.

Gegen das Ansuchen des Ordens der Karmeliterinnen um Erteilung der Baubewilligung für einen zweistöckigen Anbau in der Heugasse beantragt Dr. Mally keine Einwendungen zu erheben. Frei wendet sich dagegen; der Sektionsantrag wird jedoch angenommen, nachdem der Berichterstatter erklärt hatte, daß gegen das Ansuchen kein Einwand erhoben werden könne.

Dem von Dir. Schmid vertretenen Antrag auf Anschaffung einer Fäkalientonne, deren Herstellung dem Schlossermeister Sinkowitsch übertragen werden soll, wird zugestimmt. Sauer kritisiert bei dieser Gelegenheit die Art der Fäkalienabführung durch Herrn Nendl und schildert die Übelstände, welche sich durch Nendls Nachlässigkeiten insbesondere im Hotelbetriebe rrgeben.

Über die Bestimmung der Baulinie beim Baugrunde der Firma Scherbaum am Burgplatze berichtet Friedriger, welcher konstatiert, daß durch das Bauamt, wie nachträglich festgestellt wurde, bei der Bestimmung der Baulinie ein Fehler begangen wurde; da es sich aber nur um einen kleinen Straßengrund handle, der irrtümlich Herrn Scherbaum zugesprochen wurde, so empfehle es sich nicht, in dieser Angelegenheit weitere Schritte zu unternehmen. Der Berichterstatter trug nun die Detailangaben der Baulinie vor, die schließlich genehmigt wurden.

Wasserleitung nach Leitersberg?

Dr. Orosel trug das Gesuch der Gemeinde Leitersberg um Legung eines Hauptrohrstranges bis zum Dr. Thalmann'schen Besitz vor. Der Berichterstatter verwies darauf, daß die Einführung der Wasserleitung in die Nachbargemeinde Leitersberg für die Gesundheitsverhältnisse der Umgebung Marburgs und damit der Stadt selber von Vorteil sei. Er beantragt schließlich, dem Ansuchen grundsätzlich zuzustimmen, stellte jedoch namens des Wasserleitungsausschusses eine Reihe von Bedingungen und Vorbehalten, unter deren Einhaltung dem Ansuchen entsprochen werden könne. So müßte die Legung des Rohrstranges auf Kosten der Interessenten erfolgen und die Stadtgemeinde behalte sich das Recht vor, zu Zeiten, in denen vielleicht Wassermangel eintreten könne, nach ihrem eigenen Gutdünken die Wasserabgabe zu sperren. Über diesen Antrag entspann sich eine längere Wechselrede. Gegen den Antrag sprachen Dr. Schmiderer, Dr. Mally, Nödl, Futter, Dr. Lorber, Havlicek, Bancalari und Pfrimer. Die Gegenredner verwiesen u. a. darauf, daß es sich in diesem Falle um das Begehren Einzelner handle, daß dadurch eine neue bedeutende Maschinenabnützung eintrete, daß es nicht angehe, städtische Einrichtungen immer weiter aufs Land hinaus zu erstrecken, da die Kosten für deren Errichtung und Erhaltung auf die Schultern der städtischen Bewohner entfallen und man in der Umgebung nur die Vorteile, aber nicht die Lasten der Stadt genießen walle. Futter wies insbesondere noch darauf hin, daß wir ja kein überflüssiges Wasser haben, daß die Kolonie städtisches Leitungswasser begehre und daß man dem eigenen Teichbadprojekte gegenüber immer betonte, die Gemeinde werde nicht in der Lage sein, genügend Wasser dafür abzugeben. Nun wolle man es aber auswärts für einzelne Interessenten gewähren. Havlicek verwies noch darauf, daß man von auswärts auch die Wohltaten der hiesigen Schulen in Anspruch nehme, was für die Stadtkinder durch die Klassenüberfüllung ein Nachteil sei und so wolle man immer die einzelnen Vorteile der Stadt mitgenießen, ohne zu deren Gesamtlasten beizutragen. Dr. Lorber und Bancalari motivierten ihre Haltung mit dem Zwecke der städtischen Wasserleitung und mit dem Sinne des Wasserleitungsgesetzes. Von einigen Rednern wurde auch darauf verwiesen, daß im Falle der Leitungslegung die Firma Derwuschek für ihre Ziegelei am Leitersberg noch weit größere Wassermengen der Leitung entnehmen würde als jetzt, da sie das Wasser in Fässern von der Stadt nach Leiterberg führt. Dr. Schmiderer empfahl das Studium der Frage, ob und wie die Pumpmaschinen durch diese Rohrstranglegung nach Leitersberg geschädigt würden. Nachdem ein Vertagungsantrag Friedrigers abgelehnt worden war, trat Dir. Schmid für den Antrag ein, indem er eine Reihe von geäußerten Bedenken zu zerstreuen suchte. Dr. Orosel setzte sich in seinem Schlußworte ebenfalls warm ein für den Antrag, indem er insbesondere auf die beantragten Klauseln hinwies, welche jede finanzielle Belastung der Stadt ausschließen. Bei der über Futters Antrag namentlich durchgeführten Abstimmung wurde der Antrag des Wasserleitungsausschusses mit 13 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Dem Gesuche der Firma Karl Scherbaum und Söhne um Verpachtung der Ackerparzellen 172 und 173 K.-G. St. Magdalena wird nach einer langen Wechselrede gegen einen Jahrespacht von 400 K. entsprochen (Pfrimer). Das Gesuch der Marktfahrergenossenchaft in Wien um Wiedereinführung des aufgelassenen Jahrmarktes, das von Kral verlesen wurde, erregte stellenweise lebhafte Heiterkeit, da es mit orientalischer Phantasie den Anschein zu erwecken suchte, als ob durch diese Marktfahrer der Stadt große Vorteile erwachsen würden und insbesondere der — ansässigen Geschäftswelt (!), der durch das Zuströmen von Marktbesuchern „neue Kunden" (!) zugeführt würden. Der Berichterstatter beantragte die Ablehnung. Angenommen.

Die Einsprache der Frau Elisabeth Winter, Kohlenhändlerin, gegen die Betriebs-Einstellung einer Holzsäge in der Reiserstraße 3 wurde nach langer Wechselrede, an der sich viele Redner beteiligten und in der insbesondere Meyer für das Ansuchen eintrat, der nächsten Sitzung zugewiesen, da ein gefaßter Beschluß vom Bürgermeister sistiert werden müßte. Die Einstellung des Betriebes erfolgte durch den Stadtrat infolge von Beschwerden, welche der Weinhändler Thurn und andere Nachbarn wegen des Lärmes der Säge eingebracht hatten. (Berichterstatter Kral.)

Städtisches Kohlenlager.

Havlicek berichtet über einen Statthaltereierlaß betreffend die Errichtung eines Kohlenlagers durch die Stadtgemeinde. Redner verweist darauf, daß durch die Streiks die Kohlenpreise immer mehr in die Höhe gehen. Das Arbeitsministerium habe einen Betrag von 200000 Kronen dafür bestimmt, daß Städte zur Errichtung von Kohlenlagerplätzen Beiträge erhalten; diese Kohlenlager sollen durch ihre Vorräte dem im Winter eintretenden Kohlenmangel abhelfen. Redner beantragt, an die Südbahngesellschaft mit dem Ersuchen heranzutreten, in der Nähe des Haupt- oder des Kärntnerbahnhofes einen entsprechenden Raum zur Verfügung zu stellen; sollte dies nicht zu erreichen sein, so möge nach anderen Plätzen Umschau gehalten werden, bei denen ein Bahnanschluß möglich ist. Weiter möge der monatliche Kohlendedarf der Stadbevölkerung ermittelt werden. In der nächsten Sitzung solle darüber Bericht erstattet werden. J. Pfrimer weist darauf hin, daß dieses Kohlenlager natürlich nur für den Mittelstand und die kleinen Leute bestimmt sein könne. Neger tritt dafür ein, daß auch die Großindustriellen daran Anteil haben können. Der Antrag des Berichterstatters wurde angenommen.

Hribars Ansinnen.

Dr. Orosel brachte ein Schreiben des Obmannes des Deutschen Volksrates für Krain, Doktor Ferdinand Eger zur Verlesung, in welchem dieser darauf hinweist, daß der Laibacher Gemeinderat beschlossen habe, den Schaden, der in Laibach angerichtet wurde, aus Gemeindemitteln zu decken, wenn die Stadtvertretungen von Marburg, Pettau und Cilli ihrerseits die durch die deutschen Gegendemonstrationen verursachten Schäden decken. Der „Narod" habe geschrieben, daß dies seitens der genannten deutschen Städte bereits geschehen sei. Dr. Eger richtete nun an den Marburger Bürgermeister in jenem Schreiben die Anfrage, ob es wahr sei, daß vom Marburger Gemeinderate ein falscher Beschluß gefaßt wurde.

Dr. Orosel beantragte hierauf mit eingehender Begründung die Annahme folgender Entschließung:

„Der Gemeinderat der Stadt Marburg verwahrt sich dagegen, daß die Ausschreitungen gegen die Deutschen Laibachs mit den Kundgebungen in Marburg am 19. September d. J. gleichgestellt und die Schadenersatzleistung der Laibacher Gemeindevertretung von der durch die Stadtgemeinde Marburg abhängig gemacht wird. In Laibach waren die Ausschreitungen von langer Hand vorbereitet und ist dies auch der Laibacher Gemeindevertretung wohl bekannt, daher sie dieselben durch entsprechende Maßregeln hätte verhindern können. In Marburg dagegen waren es spontane Kundgebungen des empörten Volkswillens, der bei Bekanntwerden der Ausschreitungen in Laibach durch die Grazer Abendblätter am 19. September abends unerwartet in Erscheinung trat, ohne daß es der Stadtgemeinde Marburg möglich war, dieselben durch entsprechende Maßnahmen zu verhindern. Der Stadtgemeinde Marburg kann daher keinerlei Vernachlässigung der ihr obliegenden Verpflichtung, das Eigentum der Stadtgemeindebewohner vor Ausschreitungen zu schützen, vorgeworfen werden, daher sie auch nicht für den hiebei entstandenen Schaden verantwortlich gemacht werden kann. Außerdem ist der in Marburg entstandene Schaden bereits durch Versicherungen gedeckt, weil auch diese Gesellschaften von der richtigen Anschauung ausgehen, daß es sich nicht um Beschädigungen bei einem verabredeten Tumult gehandelt hat, in welchem Falle die Schadenersatzpflicht nicht eingetreten wäre. Die Stadtgemeinde Marburg muß daher aus obigen Gründen jede Schadenersatzleistung ablehnen, während sie anderseits als Gebot der Gerechtigkeit erwartet, daß die Laibacher Gemeindevertretung in Erkenntnis ihrer Verantwortlichkeit und Haftbarkeit den in Laibach entstandenen Schaden zur Deckung bringen wird."

Dr. Orosel begründet diesen Antrag in ausführlicher und schlagender Weise, worauf er einstimmig angenommen wurde.

Eine Jubiläums-Spende.

Dr. Orosel teilte mit, daß der Gemeinderat in vertraulicher Sitzung beschlossen hat, anläßlich des kaiserlichen Regierungsjubiläums dem Vereine für Kinderfürsorge in Marburg 1000 Kronen zu spenden. Er berichtete weiters über einen Antrag des Bürgermeisters, der dahin geht, den 2. Dezember d. J. als den 60. Jahrestag der Thronbesteigung des Kaisers, festlich zu begehen. Es solle zu diesem Behufe ein Ausschuß gewählt werden. Der Antrag wird angenommen.

Tiefbohrungen.

Die Firma Kutscha und Latzl in Wien, welche auch den zweiten Schacht im städtischen Pumpwerke errichtete, will dort Tiefbohrungen durchführen, da die Vermutung besteht, daß unterhalb der gegenwärtig erschlossenen wasserführenden Schicht noch eine andere vom Bacher kommende wasserführende Schicht vorhanden sei. Die genannte Firma will diese Bohrarbeiten unter gewissen von der Gemeinde zu leistenden Unterstützungen durchführen. Namens des Wasserleitungsausschusses beantragt Dir. Schmid, der Firma 600 K., die für sie kostenlose Beistellung von Arbeitern und des Gerüstmateriales zu gewähren. Angenommen. Hierauf Schluß der Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 26. d. verschied hier nach längerem Leiden der emer. Apotheker Herr Valentin Koban, welcher durch längere Zeit Provisor der Bancalari'schen Apotheke war, dann die Apotheke in der Magdalenen-Vorstadt eröffnete, welche er wegen Kränklichkeit an Herrn Savost verkaufte. Der Verblichene stand im 61. Lebensjahre. — Am 27. d. starb der Private Herr Philipp Jartschitsch, Vater des Hausbesitzers Herrn Karl Jartschitsch, 79 Jahre alt. — Am 28. d. starb der Buchhalter Herr Hans Trettera im 35. Lebensjahre. — Anton Rebernak, Lehrling bei F. Gränitz starb Sonntag, den 25. d. im 18. Lebensjahre. Heute fand die Beerdigung dieser Verstorbenen auf dem Stadtfriedhofe statt.

Dr. Jules Siber. Wir wollen nicht versäumen, nochmals auf das morgen (Freitag) um 8 Uhr abends im Kasinosaal stattfindende Konzert

aufmerksam zu machen. Der ausgezeichnete Künstler, welcher sich auf einer großen Tournee befindet, feiert überall wahre Triumphe. So schreibt die „Konstanzer Zeitung" unterm 10. September 1908: Dr. Siber, Paganini redivivus, wie man ihn nicht mit Unrecht genannt hat, der sich durch seine glänzenden Leistungen auf der Violine einen weit über die Grenzen des eigenen Vaterlandes hinausgehenden Ruf verschafft hat, berührte auf seiner Tournee auch Konstanz und gab uns vorgestern abend im Museumsaale Gelegenheit, Zeuge und Bewunderer seiner Kunst zu sein. Dr. Siber wird gewöhnlich Virtuose genannt; man tut ihm damit in gewissem Sinne Unrecht, weil dieser Ausdruck mißverstanden werden kann. Denn es ist nicht die bloße meisterhafte Beherrschung der technischen Mittel, welche Dr. Siber seinen Ruhm verschafft hat, sondern Dr. Siber ist ein Künstler, ein echter, wirklicher Künstler, der das, was er uns vorspielt, nicht bloß mit Fingern und Handgelenk, sondern mit dem Herzen spielt. — Wie uns mitgeteilt wird, sind die Vormerkungen für dieses Konzert schwach. Es wäre für Marburg gewiß sehr bedauerlich, wenn dieser Künstler gezwungen wäre, vor leeren Stühlen oder gar nicht zu spielen. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2. — Aus Klagenfurt erhalten wir die Nachricht, daß dieser Künstler gestern mit außerordentlichem Erfolg dort konzertierte und auf allgemeinen Wunsch heute (Donnerstag) ein zweites Konzert gibt.

Marburger Turnverein. Am Sonntag, den 25. d. wurde unter zahlreicher Teilnahme ein Weiturnen in allen Stufen abgehalten. Punkt 3 Uhr nachmittags ließ der Turnwart Dr. Jörg die kampfbereiten Turner antreten und gleich begann ein reges Treiben. Die Zuseher konnten nicht Augen genug haben, den einzelnen Leistungen auf den verschiedenen Geräten folgen zu können. Schwere Aufgabe hatten die Kampfrichter: die Vorzüge der Leistungen zu entscheiden. Als volkstümliche Übungen wurden gewählt: Steinstoßen, Hochspringen und Schnellauf über 100 Meter. Die ersten zwei Sieger in den einzelnen Gruppen sind: Mitglieder erster Stufe: 1. Sieger Kienel, 2. Brosche; Mitglieder zweiter Stufe: Rotter und Max Sajovits, beide gleich. Zöglinge: 1. Jager, 2. Wessiag. Schüler: 1. Kleewein, 2. Schitko. Die Verkündung für die Zöglinge und Schüler wurde im Vereinsraume vorgenommen durch den Turnwart, für die Mitglieder im Gasthause Weiß, wo eine gemütliche Nachfeier des Wetturnens unter dem Vorsitze des Kneipwartes Eylert stattfand. Samstag, den 31. d. ist Kneipe in der Gastwirtschaft Weiß. Am 7. Dezember Julfeier im Kasino.

Major Teimer. In dem Aufruf des Festausschusses des Vereines der Tiroler in Graz wird des k. k. Majors Martin Teimer aus Schlanders erwähnt, der die Waffenstreckung der Franzosen und Bayern vor Wilten im April 1809 bewerkstelligte, dafür den Maria Theresia-Orden und den Freiherrnstand erhielt und der in steirischer Erde auf dem Friedhofe zu Herbersdorf bei Wildon ruht. Ein Nachkomme dieses Majors lebt in Marburg, er war nämlich der Großvater mütterlicherseits der Mutter der Übungsschullehrerin Frl. Marianne v. Sauer, der Frau Therese von Sauer.

Panorama International. Die hochinteressante Serie „Krieg der Engländer und Buren in Südafrika", welche uns naturwahr und in absolut nicht krasser Weise die Bilder des Kampfes der Buren um ihre Heimat vorführt, zeigt uns eine große Reihe der interessantesten Momente dieses Kampfes. Von den einzelnen Bildern seien erwähnt: Lord Roberts, Militärattaches mehrerer Staaten im Stabe Lord Roberts, Vormarsch auf Pretoria, Flußübergang der Brigade General Pole-Carew, Aufstieg eines englischen Fesselballons, Gefecht bei Colesberg, englische Münster-Füsiliere im Gefecht bei Honey-Nest Kloof, Burenstreifkorps anrückende englische Kavallerie beschießend, Feldlazareth, Lager der 12. englischen Brigade, die Bahnbrücke über den Renosterfluß vor und nach der Zerstörung, Bnrengeneral Botha und Burenführer, Bahnzug mit Frauen ins Feld, Burenfarm bei Pretoria, Zulukaffern, Beratung und Angriff, Johannesburg, Präsident Krüger und Begleiter in Pretoria, freigelassene Engländer, gefangene Buren u. v. a.

Der deutsche Lehrerverein Marburg hielt gestern abends im Turnsaale der neuen Knabenvolksschule IV unter dem Vorsitze seines Obmannes, des Herrn Karl Gassareck, seine erste Vollversammlung in diesem Schuljahre ab. Anläßlich des kaiserlichen Regierungsjubiläums gestaltete sie sich zu einer Festversammlung. Herr Gassareck hielt die Festrede, in der er besonders die Bedeutung des Kaisers für die Hebung der Volksbildung und damit der allgemeinen Kultur hervorhob. Nach einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser war der festliche Teil der Versammlung, der zugleich eine würdige Einweihung des neuen Schulgebäudes darstellte, beendet. Hierauf fand die Erledigung der Tagesordnung statt. Herr Bucher erstattete in Stellvertretung des Schriftführers Herrn Jöbstl den Jahresbericht, Herr Dorfmeister den Kassabericht. Herr Gassareck teilte mit, daß der Vertrag mit der Haftpflichtversicherungsgesellschaft abgeschlossen worden ist. In die Vereinsleitung wurden zum größten Teile die bisherigen Amterführer wiedergewählt. Obmann Karl Gassareck, Obmannstellvertreter Direktor Viktor Philippek, Schriftführer Ferdinand Bucher und Frl. Elsa Reidinger, Zahlmeister Josef Dorfmeister und Ausschüsse Sedlatschek und Fröhlich. Hierauf hielt Herr Professor Sepperer einen Vortrag über die vom Herrn Landesschulinspektor Tumlirz herausgegebene Zeitschrift für Lehrerbildung, der großes Interesse erweckte. Folgende Anträge wurden sodann einstimmig angenommen: 1. Anläßlich des Jubiläumsjahres dem „Südheim" eine Spende von 50 K. zu widmen; 2. Der deutsche Lehrerverein möge an den Gemeinderat das Ansuchen stellen, jenen verheirateten Lehrpersonen ein Wohnungsgeld zu geben, die sich darum bewerben.

Vom Theater. Das Interesse des Theaterpublikums konzentriert sich in dieser Woche auf das am Samstag erfolgende Debüt des Frl. Grete Sirinek in der Hauptrolle des Günther'schen Lustspieles „Der neue Stiftsarzt" und ist nach der lebhaften Nachfrage nach Billeten auf ein ausverkauftes Haus sicher zu rechnen. Neben der Debütantin sind beschäftigt die Damen Viktor, Reiß, Braun, Falkenried, Mildred, Bernay, Asten, Kahlen, Waldek, Steinbach, Reinhardt, Schadn, sowie die Herren Hanus, Schönhof, Friedrich, Hübner nnd Pouch. Am Sonntag abends erscheint die populäre Operette „Ein Walzertraum" wieder auf dem Spielplane. Das Werk geht in vollständig neuer Besetzung in Szene. So spielt den Leutnant Nik Herr Zich, den Joachim Herr Linbrunner, den Lothar Herr Schönhof, die Prinzessin Helene Frl. Wodzinska, die Franzi Steingruber Frl. Parla, die Friederike Frau Viktor. Die Regie führt Herr Moser, die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Pauly. Der Allerseelenstimmung Rechnung tragend, wird Sonntag nachmittags das Grillparzer'sche Drama „Die Ahnfrau" zu kleinen Preisen gegeben. Die Hauptrollen spielen die Herren Fleischer, Friedrich, Hübner und Kammauf, sowie Frl. Reinhardt. Als Borotin tritt der Charakterdarsteller Herr Oswald Egerer vom Stadttheater in Salzburg sein Engagement an. Am Dienstag abends wird „Der Göttergatte" gegeben.

Vom Bergbaudienste. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Bergkommissär Otto Santo-Passo vom Revierbergamte in Cilli zu jenem in Leoben und den Bergkommissär Bruno Bauer vom Revierbergamte in Hall in Tirol zu jenem in Cilli zur Dienstleistung überstellt.

Reichsbund deutscher Eisenbahner. Man schreibt uns aus Wien: In der am 22. d. abgehaltenen Leitungssitzung des Reichsbundes deutscher Eisenbahner Österreichs wurde die stärkste Entrüstung über das Treiben von Gegnern ausgesprochen, welche in verschiedenen Blättern lügenhafte Mitteilungen über das Verhalten der genannten Organisation im gegenwärtigen Kampfe der Nordbahner veröffentlichten. Da die unwahren Meldungen stets nur in sogenannten Judenblättern erschienen, stellen sich diese Veröffentlichungen offenkundig als eine Mache der Sozialdemokraten dar. Diese bezweckten damit, den gegen sie unter den Eisenbahnern ausgebrochenen Unwillen auf den Reichsbund abzulenken, dessen feste und klare Haltung bei den deutschen Eisenbahnern großen Eindruck machte. Tatsächlich verzeichnen gegenwärtig die sogenannten koalierten sozialdemokratischen Organisationen einen starken Mitgliederabfall, der Reichsbund aber einen kräftigen Zuwachs.

Seltene Jagdbeute. Aus Saldenhofen schreibt man uns: Am 21. d. M. erlegte Herr Ernst Edler Ritter v. Latzl, Leutnant a. D. aus Marburg, im Pametsch bei Windischgraz im Jagdreviere des hiesigen Jagdpächters Herrn Josef Hölbl einen schönen weißen Fuchs, der selbst bei den ältesten Jägern allgemeine Bewunderung hervorrief und welchen der genannte Herr käuflich erwarb. Weidmannsheil dem wackeren Schützen!

Verein „Frauenhilfe". Der Frisierkurs findet Mittwoch und Samstag von 4 bis halb 6 Uhr statt und beginnt Mittwoch den 4. November. Anmeldungen in den Sprechstunden Mittwoch von 5 bis 6, Sonntag von 9 bis 10 Uhr. Der Schnittzeichenkurs wird Montag und Donnerstag von 1/4 5 bis 1/4 6 Uhr abgehalten. Vereinskrankenpflegerin Frau Agnes Offenbacher, Kasinogasse 6, parterre.

Zum „Südmark"-Tag in Marburg. Wie aus dem in unserer Samstag-Nummer veröffentlichten Aufruf der hiesigen „Südmark"-Ortsgruppen hervorgeht, planen diese die Einführung eines „Südmark"-Tages in Marburg. Die sich häufenden und meist im gleichen Rahmen abwickelnden Feste, welche gerade in der letzten Zeit mehr denn je die Öffentlichkeit in Anspruch nahmen, erzeugen eine merkliche Teilnahmslosigkeit, ja eine gewisse Übersättigung an derartigen Veranstaltungen, so daß der durch die „Südmark"-Gruppen angeregte Gedanke, auf einem anderen Felde ihre Tätigkeit zu entfalten, nur freudigst zu begrüßen ist. Wie wir vernehmen beabsichtigen unsere wackeren Südmärker für diesen Tag — den 9. November, dem Vortag von Schiller's Geburtstag — von den deutschen Bewohnern Marburgs eine kleine Volkssteuer zu erbitten, die in Anbetracht, daß jede Gabe von 10 Heller aufwärts mit Freude entgegengenommen wird, niemandem drückend erscheinen kann. Im Laufe der kommenden Woche wird mit diesem Sammelwerk, das die einzelnen Ausschußmitglieder persönlich einzuleiten gedenken, begonnen. Mit Zuversicht erwarten wir, daß die breite Öffentlichkeit, aufgerüttelt durch die Erscheinungen der letzten Zeit, der stetig wachsenden Volksnot und Bedrängnis die treueste Teilnahme entgegenbringen und der geplanten „Südmark"-Aktion ihre Unterstützung voll und ganz zuwenden wird. Die Ausschüsse beider Ortsgruppen sind rastlos bemüht, auch dem für den 9. November festgesetzten großen „Südmark"-Abend ein würdiges Gepräge zu geben. Alle auf den „Südmark"-Tag bezüglichen Auskünfte erteilt bereitwilligst der Arbeitsausschuß, an dessen Spitze die Herren Dir. Schmid, Prof. Sepperer und Waidacher, die Damen Leidl und Rößler stehen.

Evangelische Reformationsfeier. Die Feier des Reformationsfestes wird am Samstag den 31. d. M. mit einem Festgottesdienste in der evangelischen Christuskirche (vormittags neun Uhr) unter Mitwirkung des Kirchenchores begangen. Die Festpredigt wird Herr Pfarrer Mahnert halten. Im Anschluß an den Gottesdienst wird das heilige Abendmahl gefeiert. — Abends 8 Uhr wird ein öffentlicher Familienabend mit reichhaltigem Programm (siehe Plakate!) abgehalten. Besonders hingewiesen sei auf die Lichtbildervorführung, die diesmal einzigschön werden dürfte. — Am Sonntag den 1. Nov. findet außer Haupt- und Kindergottesdienst abends um 6 Uhr eine liturgische Reformationsfeier (Lutherfeier) mit Vorlesung von Worten des Reformators statt, bei der Kinder- und Kirchenchor mitwirken werden. Der Kirchenraum ist von jetzt ab wieder regelmäßig geheizt. — In Mahrenberg findet Sonntag abends um 6 Uhr evangelischer Reformationsgottesdienst in der evangelischen Reformationskirche statt.

In der Pfandleihanstalt findet morgen (Freitag) vormittags die Fortsetzung der Pfänderversteigerung statt. (Siehe Inserat in heutiger Nr.)

Das Bahnprojekt Marburg-Wies. Der Eisenbahnausschuß des Landtages hat in diesem Gegenstande dem Landtage folgenden Bericht erstattet: Die Abgeordneten Wastian, Stiger und Genossen brachten unterm 24. September v. J. einen Antrag über den Bau einer Eisenbahn von Marburg nach Wies im Landtage ein. In demselben Gegenstande petitionierten eine ganze Reihe von Körperschaften und Interessenten. Schon diese große Anzahl von Petenten zeigt, welch großes Interesse die Bewohnerschaft der durch die projektierte Bahn Marburg-Wies berührten Gegend für den Bau dieser Bahn hat. Bereits im Jahre 1885 petitionierte der Bauernverein für Marburg und Umgebung um eine Subvention für die Vorarbeiten und die Ausführung einer Sekundärbahn von Wies über Arnfels nach Marburg. Das Interesse für dieses Projekt wurde seither immer größer. Im Jahre 1891 bildete sich in Marburg ein eigenes Aktionskomitee für den Bau dieser Bahn, welches eine rege Tätigkeit entfaltete. Die Stadt Marburg ließ auf eigene Kosten ein Detailprojekt für diese Bahnstrecke ausarbeiten. Als ein besonderes Zeichen, welch großes Interesse die Bevölkerung an dem Zustandekommen dieser Bahn hat, muß der Umstand

betrachtet werden, daß bereits 693.600 Kronen für Stammaktien gezeichnet wurden. Die Kosten des fraglichen Bahnbaues sind samt Interkalarzinsen auf 7,100.000 Kronen veranschlagt. Was nun die Rentabilität der in Frage stehenden Bahn anbelangt, so kann gesagt werden, daß die Aussichten für diese durch den Bau der Sulmtalbahn unstreitig recht ungünstig beeinflußt werden, da die Eibiswalder Kohlengewerkschaft sich verpflichtet hat, durch zwanzig Jahre ihre nach südlich von Kalsdorf abgelegene Stationen bestimmte Kohle bis zum Höchstquantum von 50.000 Tonnen auf der Sulmtalbahn zu verfrachten und auch der sonstige Frachtenverkehr auf der projektierten Bahn durch die bereits im Betriebe stehende Sulmtalbahn nicht unbedeutend geschmälert erscheint. Trotz alledem kann aber nicht übersehen werden, daß die projektierte Bahnlinie eine stark bevölkerte, sehr produktive Gegend durchziehen würde, wodurch einerseits die Rentabilität und damit die wirtschaftliche Kraft aller Zweige der Volkswirtschaft bedeutend gehoben und anderseits die Möglichkeit geboten würde, die dort vorhandenen Naturschätze weit besser zu verwerten, als dies ohne Bahnverbindung geschehen kann. Weiters kann auch nicht in Abrede gestellt werden, daß eine Bevölkerung von mehr als 80.000 Personen, die an der projektierten Bahnlinie interessiert sind, denn auch berechtigt sind, die Forderung zu erheben, in den Bahnverkehr einbezogen zu werden und dies um so mehr, als sie ja auch durch die Zeichnung von Stammaktien den Beweis erbracht haben, daß sie bereit sind, zur Erreichung dieses Zieles auch Opfer zu bringen. In Anbetracht dieser Gründe stellt der Eisenbahnausschuß den Antrag: „Der Antrag des Herrn Abgeordneten Wastian und Genossen wird dem Landesausschusse mit dem Auftrage zugewiesen, dahin zu wirken, daß der Bau der Eisenbahn Marburg-Wies in das mit der Regierung zu vereinbarende Eisenbahn-Bauprogramm aufgenommen werde".

Spende. Die hier bekannte Wohltäterin Frau Josefine Kurnig in Graz hat auch heuer wie alljährlich statt eines Kranzes für das Grab ihres hier bestatteten Gatten 10 Kronen für die Armen der Stadt Marburg gewidmet.

Marburger, Achtung! Morgen (Freitag) wird im Plenum des Landtages über die Marburg-Wieser-Bahn, bezw. über den Antrag des Abg. Wastian und Genossen und über jenen des Eisenbahnausschusses verhandelt werden. Bei der ungeheueren Wichtigkeit der morgigen Entscheidung über den schon seit vielen Jahrzehnten sehnlich angestrebten Bahnbau ist es aus verschiedenen hier nicht näher zu erörternden Gründen dringend notwendig, daß morgen vormittags viele Marburger im Landtage als Zuhörer erscheinen. Abfahrt von Marburg morgen (Freitag) früh um 7 Uhr 10 Minuten. Wer die wirtschaftliche Entwickelung unserer Stadt fördern und sie nicht abschnüren lassen will, jeder, den nicht unumgängliche Pflichten hier festhalten, möge morgen die paar Stunden opfern, nach Graz fahren und sich ins Landhaus begeben! Morgen ist der Entscheidungstag für unsere Hoffnungen, für die schon so viele Opfer gebracht wurden. Deshalb morgen früh auf nach Graz!

Zuviel Stolagebühr. Das Reichsgericht beschäftigte sich vorgestern mit einer Beschwerde des Grundbesitzers Johann Czernosch gegen eine Entscheidung des Kreisgerichtes Cilli. Czernosch verlangte vom Pfarrer Matthias Vaupotic in Hörberg 19 K. zurück, die er an Stolagebühren bei der Trauung zu viel gezahlt hatte. Die Bezirkshauptmannschaft wies seinen Anspruch zurück, worauf er beim Bezirksgericht Drachenburg den Pfarrer auf Rückzahlung der zuviel gezahlten Stolagebühren belangte. Das Bezirksgericht verurteilte den Pfarrer; das Kreisgericht Cilli hob jedoch über Berufung des Pfarrers das Urteil auf, weil es sich um einen Anspruch aus einem öffentlichrechtlichen Titel handle und das ordentliche Gericht inkompetent sei. Das Reichsgericht entschied vorgestern, daß zur Judikatur über diesen Fall das ordentliche Gericht berufen sei.

Die Beleuchtung der Fuhrwerke in finsterer Nacht auf öffentlichen Straßen ist laut Straßenpolizeiordnung gesetzlich vorgeschrieben, sowie auch verboten ist, daß Fuhrwerke bei Wirtshäusern auf der Straße stehen und den Verkehr hindern. Im Jahre 1907 hat die k. k. Statthalterei die unterstehenden Behörden auf diese gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht und es wurden auch die Gemeinden und die Gendarmerie, die verpflichtet sind, darauf zu sehen, daß das Gesetz befolgt wird, daran erinnert. Geht man jetzt abends oder nachts außerhalb Marburgs, so begegnet man selten einen Fuhrmann, welcher ein Licht am Wagen hat. Einige Fiaker zünden die Kerzen erst bei der Stadtgrenze an. Bei dem jetzt so regen Verkehr mit Wein und Obst, Holz wäre es angezeigt, daß die berufenen Organe ihr Augenmerk auf solche Fuhrwerke und Fiaker richten und dieselben zur Anzeige brächten, sobald sie in der Nacht ohne Licht fahren.

Die Marburger windischen 30 K.-Zeugen. Dr. Rosina und Dr. Pipusch können stolz sein auf ihre Bettgenossen, auf ihre Werkzeuge. Nachstehend das Neueste über sie:

Nemec wurde in die Untersuchungshaft des Kreisgerichtes eingeliefert;

Krois wurde ebenfalls in die Untersuchungshaft des Kreisgerichtes eingeliefert;

Felser ist flüchtig geworden und wird von der Polizei und Gendarmerie unter dem Verdachte des Verbrechens nach § 199a St.-G. (Verbrechen des Betruges, begangen durch falsche Zeugenaussage vor Gericht) verfolgt!

Die Geschichte dieser Verhaftungen und der Flucht ist folgende. Auf Grund der Mitteilungen, welche die vorgestrige Nummer der „Marburger Zeitung" über das Geständnis Felsers, betreffend seine vor Gericht um 30 K. abgelegte Zeugenaussage gegen die Marburger Demonstranten, veröffentlichte, wurde sofort an Felsers Sicherstellung geschritten. Da er aber seine bisherige Wohnung in Kartschowin hatte, wurde noch vorgestern abends das hiesige Gendarmeriekommando von der städt. Sicherheitsbehörde um die Festnahme Felsers ersucht. Die Gendarmerie schritt aber erst gestern vormittags (wie es heißt wegen Personalmangel) zur Verhaftung Felsers. Da war aber der Vogel bereits ausgeflogen und bis heute mittags war es noch nicht möglich, ihn zu fangen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß an der Sache interessierte Personen ihm zur Flucht verholfen und ihm irgendwo ein schwer auffindbares Versteck bereitet haben. — Nemec, der, wie unsere Leser wissen, durch das Geständnis des Felser schwer belastet erscheint, den Felser zur falschen Zeugenaussage vor Gericht unter dem Angebote von 30 K. für jeden angezeigten und verurteilten Deutschen verleitet zu haben, wurde aber verhaftet, in den städtischen Polizeiarrest gebracht und dann in die Untersuchungshaft des Kreisgerichtes eingeliefert. Heute vormittags wurden bereits jene Personen, denen gegenüber Felser jenes Geständnis abgelegt hat, vom Untersuchungsrichter vernommen. Die Verhaftung des Angebers und Belastungszeugen Krois ist auf eine andere Ursache zurückzuführen. Vorgestern abends war er in dem dem windischen Finanzkommissär Doktor Povalej gehörenden Gasthause Alwies als Handlanger beim Fensterreinigen beschäftigt. In einem unbewachten Augenblicke stahl er von einem Schreibtische einen der Wirtin Übeleis gehörenden Brillantring, der auf 300 bis 400 K. geschätzt wird. Da nur er als Täter in Betracht kam, wurde gestern früh seine Verfolgung eingeleitet. Der ihn verfolgende Manchetter Rakovec erwischte ihn in Pobersch, wo sich Krois gegenwärtig aufhielt. Zuerst leugnete er den frechen Diebstahl; als aber zufällig ein Gendarm in die Nähe kam, wurde er unter Hinweis auf diesen und mit dem Versprechen, einige Kronen zu erhalten, von Rakovec gefügig gemacht. Er ging in einen Abort, entkleidete sich dort und zog dann den mit einem Spagat an einem gewissen Körperteil befestigt gewesenen Brillantring hervor. Krois wurde in den Poberscher Gemeindearrest gebracht. Von dort wäre er aber beinahe wieder ausgebrochen; er hatte schon eine eiserne Türangel beseitigt und nur durch fremde Dazwischenkunft wurde das Gelingen seiner Flucht vereitelt. Es wurde die Gendarmerie verständigt, die den Burschen ins Kreisgericht ablieferte. Am Wege benahm er sich sehr zynisch und lachte. Als er gefragt wurde, warum er nur den einen Ring gestohlen habe, da doch zwei auf dem Schreibtische waren, erklärte er bedauernd, daß er den zweiten Ring in der Eile leider übersehen habe! Hoffentlich gelingt es, des Felsers rasch habhaft zu werden, wenn er von seinen gewissen Freunden nicht allzugut versteckt ist! Jetzt fehlt übrigens, wenn wir vom Stiefnik absehen, nur noch der Meglic mit dem Kleinfuße, um das saubere Bild der Werkzeuge des Dr. Pipusch und des Dr. Rosina zu vollenden. Stolz können diese beiden sein auf ihre gegen die Marburger Deutschen um den (hintendrein arg gekürzten!) Betrag von je 30 K. assentierten Angeber und Belastungszeugen!

Die Kärntnervorstadt. Die Bewohner der Kärntnervorstadt pflegen diese als Stiefkind der Stadt zu bezeichnen. Im heurigen Jahre trifft aber diese Bezeichnung nicht zu, denn die Vorstadt bekam ein großes, neues Schulgebäude, die Gartengasse und ein Teil der Urbanigasse wurde kanalisiert und der Gasrohrstrang wurde in der Kärntnerstraße bis an das Ende des bebauten Teiles verlängert.

Laibacher Urteile. Vor dem Laibacher Landesgerichte erscheinen als Angeklagte Benedikt Komann und Karl Omerza. Sie haben sich während des Laibacher Aufruhrs den Anordnungen der Gendarmen widersetzt und diese verspottet. Der Erstangeklagte wird zu einer Woche, Omerza zu zehn Tagen Arrest verurteilt! — Der Geschäftsleiter Jokob Oblak wird wegen Wachebeleidigung zu zwanzig Kronen Geldstrafe verurteilt. — Der Angeklagte Max Zupančič hat die Gendarmen mit dem Ausdrücke „Straßenräuber" beschimpft. Er wird zu dreißig Kronen Geldstrafe verurteilt. — Nun hat doch das Grazer Oberlandesgericht in zwei Fällen wenigstens eine Korrektur geübt, denn es hat die Strafe des in Laibach zu sechs Wochen Arrest verurteilten Exzedenten Jabornik auf sechs Monate und die über die slawischen Exzedenten Pirnat und Katunc verhängten zweiwöchigen Arreststrafen auf zwei Monate erhöht.

Brauner Obstkuchen. 2 eischwer Ceres-Fett wird gut abgetrieben, nach und nach 4 Eidotter, 4 eischwer Zucker, 3 eischwer Mehl, 2 Täfelchen Schokolade und 4 Eiklar Schnee hineingerührt. Diese Masse wird auf ein Blech gestrichen, mit Kirschen, Zwetschen, Pfiirsichen, vorher gedünsteten Äpfeln usw. belegt und und kühl gebacken. Der Kuchen darf höchstens 2 Zentimeter hoch gemacht und das Obst nicht zu dicht gelegt werden; in 6 bis 8 Zentimeter große Quadrate geschnitten, serviert man den Kuchen, ohne ihn zu zuckern.

Blusen-Seide v. K 1.50 bis K 22.70 per Met. — letzte Neuheiten! — Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.
Seiden-Fabrikt. Henneberg, Zürich. 6

Gnädige Frau, hier ist ein Paket für Sie!

Ach, vielen Dank, da sind endlich meine Fays echte Sodener Mineral-Pastillen. Nun sollen Sie sehen, wie schnell ich wieder auf dem Damm bin. Hören Sie nur meinen Husten — Hau-hau-hau! Beängstigend, nicht wahr. Und nun sollen Sie mich morgen früh sehen, wenn ich eine Schachtel Fays echte Sodener aufgebraucht habe! Ich wette, ich huste überhaupt nicht mehr und bin frisch wie der Fisch im Wasser. Über meine Fays echte Sodoner geht eben gar nichts. Versuchen Sie's auch damit, die Schachtel kostet nur K 1·25 und ist in allen **Apotheken, Drogerien** und **Mineralwasserhandlungen** zu haben, lassen Sie sich aber keine Nachahmungen aufhängen.

Generalrepräsentanz für **Österreich-Ungarn:**
W. Th. Guntzert, Wien IV., Gr. Neugasse Nr. 17.

Sarg's feste & flüssige Toilette-Seifen
Neuheiten:
Savon fin „Lilas Blank" per Stück . . K —·40
„ „ „Violette de Nice" per Stück „ —·50

Verein der Hausbesitzer in Marburg.

Der Ausschuß des Vereines der Hausbesitzer ladet hiemit alle jene Hausbesitzer in Marburg, welche bisher noch nicht Mitglieder sind, zum Beitritte ein.

Um den wachsenden Anfragen gerecht zu werden, werden alle Mitglieder des Vereines in ihrem eigenen Interesse ersucht, leerstehende Wohnungen, sowie auch die erfolgte Wiederbesetzung in der Vereinskanzlei Schillerstraße Nr. 8 mündlich oder schriftlich anzuzeigen; wo auch alle den Hausbesitz betreffenden Auskünfte stets bereitwilligst erteilt werden. **Amtsstunden** an Wochentagen von **9—11** und an Sonn- und Feiertagen von **9—10** Uhr vormittags.

Kostplatz

bei einer Familie in Marburg, in welcher der Haushaltungsvorstand strenge auf Ordnung sieht, wird für einen dem Handelsstande angehörigen jungen Mann gesucht. Beansprucht wird eine bürgerliche Verköstigung und ein einfaches Zimmer, welches nötigenfalls mit einem soliden jungen Mann geteilt werden könnte. Anträge unter „Kostplatz" an die Verw. d. Bl. 4015

Sehr billig 4014

zu verkaufen: 2 schöne Hängekasten, 1 Tisch und etwas Küchengeschirr bis 30. d. Burggasse 6 im Hof.

Möbl. Zimmer

separiert, sofort zu vergeben. Bürgerstraße 6, part. links. 4013

Besseres

Fräulein

Anfängerin, wünscht als Verkäuferin baldigst unterzukommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4003

Wohnung

mit zwei großen, gassenseitigen Zimmern samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Drangasse 8. 4019

Fräulein

redegewandt und reiselustig, der slowenischen Sprache mächtig, wird gegen hohe Provision sofort aufgenommen. Verdienst bis 300 Kr. monatlich Anträge unter „Reiselustig" an die Verw. d. Bl. 4020

Gelddarlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatl, auch Hypoth.-Darleh. Eskomptebureau **D. S. Scheffer**, Budapest, VIII. Baroßter 13.

Feines

Stubenmädchen

welches gut nähen kann wird für auswärts ab November gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 3978

Stabile ruhige Partei sucht drei- bis vierzimmrige elegante 4012

Wohnung

Gefl. Anträge unter „K. L." an die Verw. d. Bl. erbeten.

Agenten

der slowenischen Sprache mächtig gegen hohe Provision sofort aufgenommen. Anträge unter „300 Kr. monatlich" an die Verw. d. Bl. 4021

Globin

ist das beste u. feinste Schuhputzmittel überall erhältlich.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche uns bei dem Ableben unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Primus Stoßier

Fleischhauermeister und Hausbesitzer

zugekommen sind, sprechen wir hiemit allen, besonders den geehrten Herren Mitgliedern der Gastwirte- und Fleischhauergenossenschaft von Marburg für die Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank aus.

Marburg, am 29. Oktober 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Soeben erschienen:

Deutscher Bote

Kalender für Steiermark und Kärnten

Marburger Adreß-Kalender

für

1909.

Sechzehnter Jahrgang, mit zahlreichen Illustrationen.

Preis 60 Heller.

Dieser Kalender ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle Ämter, Kaufleute, Gewerbetreibende, Privatkanzleien usw. und kann daher nur bestens empfohlen werden.

Zu beziehen durch die

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse Nr. 4.

Gastwirtschaft „Marienheim".

Wir beehren uns, unseren verehrlichen Gästen hiermit zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß die Gastwirtschaft „Marienheim" auch heuer ab 1. November über die Wintermonate geschlossen bleibt.

Indem wir bei dieser Gelegenheit für das uns in so reichem Maße geschenkte Vertrauen verbindlichst danken, bitten wir uns dasselbe auch in der kommenden Saison gütigst angedeihen zu lassen und empfehlen uns

hochachtungsvoll 4009

Ignaz und Marie Schein.

Sternbrot

kommt jetzt per Eilgut und daher ganz frisch an.

Verkaufsstellen bei H. Andraschitz, Schmidplatz und Herrengasse und Hans Posch, Kärntnerstraße.

Dreifaltigkeitsquelle

Vorzügliches Mineralwasser!

Beehre mich, dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich, da bereits alle Vorarbeiten beendet sind, mit dem **Verkaufe** begonnen habe. An der **k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz,** sowie an der landwirtschaftlich-chemischen **Kontrollstation in Graz** wurde die **Dreifaltigkeitsquelle** analysiert und als sehr guter Säuerling befunden. Von den Herrn Ärzten als Heilmittel gegen Katarrhen der oberen Luftwege, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Harnerkrankungen 2c. aufs beste empfohlen. Vertretung für Marburg bei **F. Janschek,** Kaufmann, Tegetthoffstraße 57, und sind sämtliche gefl. Bestellungen der P. T. Abnehmer dieses Mineralwassers von Marburg dortselbst zu machen. In Detail zu haben in allen besseren Spezereigeschäften. 1819

Franz Schütz in Heil. Dreifaltigkeit W.-B.

Besitzer der Dreifaltigkeitsquelle.

Niederlage in Pettau bei **Leopold Slawitsch** und **Alois Sendar.**

Pfandleih-Anstalt.

Freitag den 30. Oktober, um 9 Uhr vormittags

Fortsetzung der Pfänder-Lizitation

:: ÜBERSIEDLUNGS-ANZEIGE. ::

Erlauben uns hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unser

Möbellager

ab 1. November von der Herrengasse 27 in das Haus Burgplatz Nr. 3 verlegen.

Gleichzeitig bitten wir unsere geehrten Kunden, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Produktivgenossenschaft der Tischlermeister Marburg.

Warasdiner Sparkasse

in Warasdin (Kroatien)

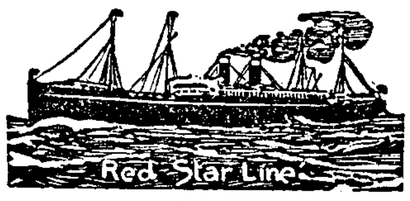
gegründet im Jahre 1867

Aktienkapital und Reserven K 830.000

übernimmt Einlagen von K. **5**, aufwärts und verzinst diese bis auf weiteres mit 3892

4½ %.

☛ Die Rentensteuer bezahlt die Anstalt aus Eigenem.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie"

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft ertheilt bereitwilligst

„Red Star Linie" in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Gas-Glühlichtkörper der öster. Auergesellschaft Gaszilinder

zu mindesten Preisen

bei

Josef Martinz, Marburg.

Für den Schnurrbart und das !! Wachstum der Kopfhaare !!

An die heranwachsenden Jünglinge und Frauen.

Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten, vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekrönten 2791

Haar- u. Bartwuchspomade „Rapid".

Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von **unerreichter, fabelhafter Wirkung.** Erfolg selbst in **trostlosesten, verzweifeltsten Fällen garantiert!** Rapid-Pomade ist vollkommen unschädlich, stärkt ungemein und reinigt das Kopfhaar und fördert den **Bartwuchs in üppiger, überraschender Weise.** — Darum versuchen Sie, meine Herren und Damen, Sie werden mir lebenslänglich dankbar sein. Auch wunderwirkend bei chronischem allgemeinen **Haarausfall,** bei vollständigem **Haarschwund** nach schweren Krankheiten, Kahlkopfigkeit und schütteren spärlichen Haarwuchs bei **Kindern.** Bitte nach ersehntem Erfolge um Dankschreiben. Tiegel à K 2.50 und K 4.— versendet per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, **Wien, XII,** Schönbrunnerstraße 282.

Hauptplatz.

HANS SIRK

Hirse weiss, Kanariensamen Sommer-Raps süss, Sonnenblumen bei

Osa sepia

Hirse weiss, gallen. 3928

für Amseln, Lerchen, Wachtel, Sprossen, Zaunkönige, Stare, Nachtigall

Weichfutter

für Kranke u. nicht singende Kanarien

Sanitas

Ameiseneier

Senegal - Hirse

Goldfischfutter

Vogelfutter!!

Reines, gut erhaltenes

Kastenbett

nebst 3teiliger Roßhaarmatratze ist billigst zu verkaufen. Ferdinandstraße 2, parterre links. 3957

Greislerei

Triesterstraße 7 ist zu verkaufen. Anfrage dortselbst. 3993

Ein verheirateter

Kutscher

wird aufgenommen bei Baumeister Misera, Kartschowin. 3933

☛ **Ziehung unwiderruflich am 7. November 1908.** ☚

Wiener k. k. Polizei-Lotterie

1 Los kostet 1 Krone. — ☛ Der 1. Haupttreffer

Kronen 30.000 Kronen

sowie **2. 5000 K.** und **3. 1000 K.** wird **in barem Gelde** über Allerhöchste Bewilligung Seiner k. u. k. apostol. Majestät und auf Verlangen des Gewinners abzüglich 10% und der gesetzlichen Gewinnsteuer ausbezahlt. — **Lose** erhältlich in allen Wechselstuben, Lotto-Kollekturen und Tabaktrafiken.

K. k. Polizei-Lotterie-Bureau befindet sich **Wien, I., Schottenring 11** (im Polizei-Direktionsgebäude). 3122

---

mit

Dr. Crato's :: Treff-Backpulver. ::

Alle Mehlspeisen und Bäckereien, Guglhupf 2c. werden größer, wohlschmeckender und leichter verdaulich mit einem kleinen Zusatz von Dr. Crato's Treff-Backpulver. Keine Germ oder Hefe mehr notwendig. Kein „gehen lassen" des Teiges erforderlich Für jede Küche unentbehrlich. Millionenfach bewährt. Tausende glänzende Anerkennungsschreiben. Vorrätig mit Rezepten in den besten Kolonialwaren-, Drogen und Delikatessengeschäften. Rezeptbücher auch gratis direkt von der Fabrik. Gegen Einsendung von 25 Prämienbons, die auf den Päckchen aufgedruckt sind, von

Dr. Crato's Treff-

Backpulver . . . à 12 h
Vanillezucker . . à 12 h
Puddingpulver . à 15 h

bekommt man gratis und franko eine Schachtel seiner Biskuits.

Dr. Crato & Co.

Backpulverfabrik Tetschen a. d. E.

Offiziersreitpferd

Schimmelwallach, 164 hoch, 4½jähr. sehr gut geritten und gefahren, fehlerfrei, sehr fromm, für den schwächsten Reiter geeignet, repräsentatives Kommandeurpferd, preiswert abzugeben. Anfragen K. M. D. postlagernd Maria-Rast. 3985

Ein sehr rentables neues

Zinshaus 3932

billigst zu verkaufen. Anfrage Gerichtshofgasse 25 beim Hausmeister.

Einige 4006

Teilnehmer

zu englischen

Konversations-Kursen

(Anfänger und Vorgeschrittene) werden gesucht von Miß **Bluett** Bismarckstraße 14, 3. Stock.

Frisch eingelangt!

Gansleberwürste, gelb, grün und rotes Band
Krakauer echt
Lungenbratenwurst
Trüffelgalantine
Thüringer Blutwurst
Mettwurst
Lachsschinken
Thüringer Fleischspeck
Westfäler Schinken
Roquefort
Gorgonzola
Eidamer
Salzburg. Rahmkäse pikt.
Ostseehering
Bismarckheringe
Kräuterheringe
Rollmöpse
Matjesheringe
Anchovis
Teebutter hochfein
Hummer in Dosen
Pains
hochfeinen **Pragerschinken.**

Aufschnitte

auf Schüsseln arrangiert, werden billigst berechnet und franko ins Haus gestellt. 4020

Fr. Tschutschek

Marburg

Delikatessenhandlung

Herrengasse **5.**

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 % bis 4 1/2 %

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.

Wechselescompte und Darleben billigst.

Kuponeinlösung. Inkassi auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse. Miete von 5 Kronen aufwärts.

Gift!
unter GARANTIE zur RADIKAL
Ausrottung von
RATTEN, MÄUSE
u. anderm Ungeziefer!
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Alle Verband-Stoffe u. Artikel zur Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse.

Zu haben in allen besseren Wirkwaren- und Wäschegeschäften.

Normal-Unterkleidung von Prof. Dr. G. Jaeger
Alleinige Fabrikanten W. Benger Söhne Bregenz

Fabriks-Niederlage en gros: **Wien, I. Kohlmarkt 8.**
Illustrierte Kataloge gratis.

3319

Man achte auf die Fabriksmarke mit Überschrift:
W. Benger Söhne, Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jäger.**

Geschäftslokalitäten

„zur goldenen Kugel", Herrengasse 2 in Marburg,

ältestes Spezerei- und Kolonialwaren-Geschäft nebst Kücheneinrichtungen, im besten Betriebe stehend, gelangen wegen Geschäftsüberbürdung des jetzigen Inhabers an einen soliden tüchtigen Kaufmann zur Wiederverpachtung. Anträge von ernsten Reflektanten an Frau Franziska Delago oder an Kaufmann Hans Andraschitz in Marburg erbeten. 3193

Wegen Raummangel!

Eine große Partie viktoriablaue Papiersäcke und Düten vorzügliche Qualitäten, Geschäfts- und Einschreibebücher in verschiedenen Einbänden und Liniaturen, auch unliniert, ver- :: :: kauft zu tief reduzierten Preisen :: ::

Andreas Platzer

Papier- u. Schulrequisiten-Handlung

Marburg, Herrengasse Nr. 3.

Lehrjunge

findet sofort Aufnahme in der Gemischtwarenhandlung F. Obleschak, Marburg, Tegetthoffstraße. 3997

Wildkastanien

kauft zu besten Preisen en gros und en detail **Ignaz Tischler,** Tegetthoffstraße 19. 3239

Fast neuer 3947

Divan

billig zu verkaufen. Josefistraße 45, Tür 6 im Hof.

Flechten- oder Beinwundenkranke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste aus Österr. gratis. Apotheker C. W. Rolle, Altona-Bahrenfeld (Elbe). 3039

I. Steierm. r. Selbsthilfs-Genossenschaft m. b. H.

Graz, Frauengasse Nr. 7.

Gegründet im Jahre 1881.

Vorschüsse 3852

gegen Bürgschaft von 400 Kronen aufwärts in jeder Höhe. Bequeme Abzahlung in Monats- oder Wochenraten. — Man verlange Drucksorten.

Eingezahlter Geschäftsanteil . . K. 1,907 406·50
Spareinlagenstand K. 1,722.641.82
Rücklagenstand . . K. 62.957 04

Französischen, italienischen und englischen Unterricht

in Stunden und Konversationskursen erteilt 3380

Helene Kühner

staatl. gepr. Lehrerin.

Kaiserstraße 4, 1. Stock.

K 325.500

Haupttreffer

9 jährlichen Ziehungen **9**

durch Ankauf eines unbedingt zur Verlosung gelangenden und stets wieder verkäuflichen

drei Originallose:

Ein Italien. Rotes-Kreuz-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los
Ein Josziv „Gutes Herz"-Los

Nächste zwei Ziehungen schon am **2. und 16. November 1908.**

Alle 3 Originallose zusammen Kassapreis **K 77.75** od. in nur **30** Monatsraten **à K 3·—.**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur" kostenfrei.

Wechselstube 3884

Otto Spitz, Wien

I., Schottenring nur **26.** Ecke Gonzagagasse.

Besitz

zu verkaufen: an zwei Bezirksstraßen gelegen, arrondiert; prächtiger Park mit reichen Anlagen, Bahnstation, Schloßgebäude (Wert 60.000 K.), 17 Zimmer, fürstlich eingerichtet, Bibliothek 4350 Bände usw., Fischteich, Luxusstall für 6 Pferde, Wagenremise, Longierplatz, Glashaus, 22 Meter (Gridl, Wien), Gemüsegärten. Diverse andere Objekte. **Realitäten:** 43 Joch, davon 25 Wald (schlagbar), **Eigenjagd,** über 1000 edle Obstbäume. Alles in eigener Regie geführt. Investierter Wert zirka 390.000 K. **Verkaufspreis nur** 186.000 K.; davon Hypothek 50.000 K. (Einrichtung, Bibliothek 46.000 K.). Tausch ausgeschlossen. Beschreibung wird nur ernsten Reflektanten, welche etwas Exquisites, in vollkommen tadellosem Zustande, dabei entschieden Rentables wünschen, gesendet. Gefällige Anfragen unter **„Besitz 1908"** an die Verw. d. Bl. 3870

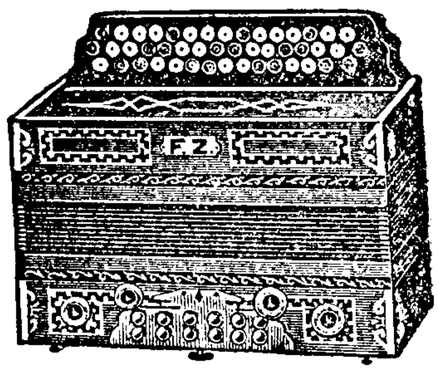
Franz Zechner junior

GRAZ

Jakominigasse 30—32

empfiehlt seine besten

Harmonikas



mit sehr lauten Bombardon-Bässen. **Reparaturen** werden auf das beste und billigste ausgeführt. Neue sowie überbrauchte Harmonikas sind stets am Lager.
Preiskurant gratis und franko.

Dekorations-, Ball-, Hochzeitsblumen

Brautgarnituren, Jardinièren
:: :: Guirlanden, Bouquets :: ::

Präparierte Palmen und Blattpflanzen

Größte Auswahl! bei Billigste Preise!

:: JOSEF WOLF, GRAZ ::

I., Schmiedgasse Nr. 15. 3974

1/2 Ko.	**Schleißfedern**	. . . . .	Kr. **1.50**
1/2 Ko,	dto.	. . . . .	„ **2.20**
1/2 Ko.	weiße **Schleißfedern**	. . . . .	„ **3.30**
1/2 Ko.	dto.	. . . . .	„ **4.50**
1/2 Ko.	graue chinesische **Entendaunen**	. .	„ **5.50**
1/2 Ko.	weiße **Halbdaunen**	. . . . .	„ **5.50**
1/2 Ko.	**Kaiserdaunen**	. . . . .	„ **8.50**
1/2 Ko.	**Exzelsior** Prima-Daunen	. . . .	„ **10.—**

Die anerkannt feinsten

Tee-Mischungen

empfiehlt

Ig. Eisler, k. u. k. Hoflieferant

Wien, I., Freyung 1.

Souchong von K. 3·10 bis K. 5·— per halb Kilo. Russischer Familien-Tee von K. 6.— bis K. 7·80 per halb Kilo. Kaiser-Melange K. 7·80 per halb Kilo. Allerfeinster Bruchtee K. 3·80 per halb Kilo. Reiche Auswahl von Rum, Kognak, Liköre. — Preisliste gratis und franko. 3926

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigst: Verbandwatte, Binden, Gaze, Mulle, einfach und imprägniert, sämtliche Gummiwaren, Betteinlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrengasse Nr. 33. 3074

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage.
Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Deckenkappe ersucht. 1424

Gelegenheitskauf!

1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 25 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 35 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 45 Kr., 1 gebrauchte Singer-Medium-Maschine 36 Kr., 1 gebrauchte Singer-Titania-Maschine 50 Kr., 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine K. 12·—, 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine besonders gut nähend 25 Kr., sämtliche Maschinen sind bestens repariert und gut nähend. Ferner verkaufe wegen Reduzierung des Lagers:
15 Stück neue erstklassige Ringschiff-, Zentral-Bobbin- und Rundschiff-Nähmaschinen für Familiengebrauch und Handwerker. Weiters 6 Stück neue Original Johns-Volldampf-Waschmaschinen.
Sämtliche Maschinen zu bedeutend erniedrigtem Preis, weshalb sich Interessenten diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen.

Moritz Dadieu, Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse 22. Hauptniederlage 1. St.

HUSTEN Sie?

Dann gebrauchen Sie **umgehend K. Wolfs**

Fenchelmalz-Extrakt Bonbons

sicherstes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung.** Während des Tages **stückweise, abends** 2 bis 3 Stück in **heißen Wasser** oder **Tee** gelöst genommen, schafft umgehend Linderung. Päckchen à **20 h.** Zahlreiche Dankesanerkennungen.

Haupt-Depot; **Karl Wolf,** Marburg a. D.

Erhältlich bei den Firmen: **Kaufmann** Ferdinand, **Felber** Friedr., **Fontana** Silvester, **Hartinger** Ferd., **Janschek** Ferd., **Koroschetz** L., **Leinschitz** Franz, **Vinzetitsch & Slepez, Quandest** Alois, **Sirk** Hans, **Walzl** Josef, **Weigert** Adolf, **Walland** A., **Ziegler** M., **Mydlil** A.

Mahrenberg: **Bauer** Johann, **Kager** Franz.
Saldenhofen: **Kreßnig** Johann, **Schuligoj** Joh.
Mureck: **Leber** Johann.
Radkersburg: **Prettner** Rudolf.
Windisch-Feistritz: **Pinter** A.
Windisch-Graz: Apotheke A. **Rebul.**
Pettau: R. **Schulfink,** J. **Kasimir.**
Leibnitz: J. **Ritter,** J. **Gschier.**
Luttenberg: F. **Herzog.**

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

A. Himmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, Klavierbenützung, zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3988

Schön möbl. Zimmer

ist zu vergeben. Kaisersteaße 4, 2. Stock rechts.

Vertreter

der Spezereibranche, die Untersteiermark event. auch Käruten bereisen, werden zur Mitnahme gangbarer Artikel mit kleinen Mustern gegen hohe Provision per sofort gesucht. Wo, sagt die Verw. d. Bl. event schriftliche Anträge unter Chiffre „Reell" postlagernd Marbg. 3996

Wer
sich oder seine Kinder von

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

Kaiser's

Brust-Karamellen

mit den 3 Tannen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Paket 20 und 40 h, Dose 80 h bei Roman Pachner's Nachfl. **F. Slepetz & Pincetitsch** u. **F. Prull,** Stadtapotheke zum k.k. Adler, **Max Wolfram,** Drogerie, **W. König** und **V. Savost,** Apoth., Marburg.

Wie ich von schweren

Asthma-Leiden

binnen 8 Tagen geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem Asthmaleidenden mit. **Karl Keil,** Pistonsolist, Dresden, Berlinerstraße 60. 2607

Agenten

Bücher-, Bilderagenten, Kolporteure werden gegen **hohe Provision fix** engagiert. Verdienst monatlich 200—300 Kronen. Offerte an **„A. K.", Hauptpostfach 21, Budapest.** 3733

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Herrengasse 12. 3837

Gebildete Frau

in mittleren Jahren, sehr verläßlich und verwendbar, sucht Stelle als Leiterin des Haushaltes oder zu mutterlosen Kindern, event. in ein Geschäft oder irgend eine Vertrauensstelle. Adresse erbeten an die Verw. d. Bl. 3616

Baugrund

zwei Joch groß, bestehend aus Acker und Wald, an der Triesterstraße gelegen, ist billig zu verkaufen. Anzufragen Schalamun, Unterpoberich Nr. 61. 3481

Schön möbliertes

Zimmer

streng separiert, ab 1. November mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 3880

2- oder 3zimmerige

Wohnung

per sofort gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3973

Sofort zu vermieten

im Hause Elisabethstraße Nr. 24 eine fünfzimmrige Wohnung im 1. Stock samt Zugehör und Gartenanteil. Einziehtermin Mitte Oktober und eine vierzimmerige Wohnung samt Zubehör, Dienstbotenzimmer und Gartenanteil im Parterre. Einziehtermin 1. Jänner 1909. 5zimer. Wohnung im 2. Stock s. Zugehör u. Gartenanteil ab 1. Jänner Anzufr. Baumeister Derwuschek, Reiserstraße.

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.

Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen **SINGER** gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn **unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.**

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Krawatten

in grösster Auswahl sowie sämtliche

Herren-Artikel

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
MARBURG

Winteräpfel

gepflückt, kauft mehrere Waggon

A. Himmler

Marburg, Blumengasse 18.

Laufbursche

oder Mädchen wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3939

Alle **Drogen u. Chemikalien** für technische u. wissenschaftliche Zwecke.

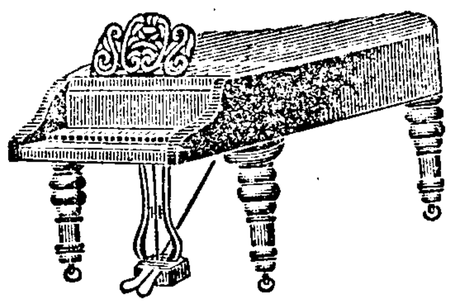
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korselt, Hölzl & Heitzmann, Reinhold, Pawlek und Petrof zu Original-Fabrikspreisen. 29

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39 810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen,** reinfarbigen **Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen,** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mettlacherplatten, Gipsdielen** und **Sprengtafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc.

†

Karl Jartschitsch, Hausbesitzer gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Gattin **Marie Jartschitsch** und aller übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten tieferschüttert Nachricht von dem Ableben seines innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, resp. Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn

Philipp Jartschitsch

Privatier

welcher Dienstag den 27. Oktober 1908 um 7 Uhr abends nach längerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 79. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teueren Entschlafenen wird Donnerstag den 29. Oktober um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Freihausplatz 3 eingesegnet und sodann am Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 30. Oktober um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 29. Oktober 1908.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

†

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied zu meinem und der Meinen größtem Schmerze, sanft nach langem Leiden, mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, der treu sorgende Vater meines Kindes, Herr

Valentin Koban

emerit. Apotheker.

Die sterbliche Hülle des teueren Entschlafenen wird Donnerstag, den 29. Oktober 1908 nachmittags halb 5 Uhr im Trauerhause, Franz Josefstraße 2, eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Samstag den 31. Oktober 1908 um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten.

Marburg, den 26. Oktober 1908.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebener:

Maxi Koban.

Guter Mittags-

und Abendtisch für Damen. Adresse in der Vw. d. Bl. 4005

Südseitige

Wohnung

mit 3 Zimmer und Zugehör, hochparterre, ab 1. Dezember zu vermieten. Nagystraße 9. 4008

Bürgerlicher

Mittagstisch

für 2 Herren zu vergeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 4007

Person

in mittleren Jahren, in der Krankenpflege bewandert, wünscht bei alleinstehendem Herrn oder Dame bald unterzukommen. Zuschriften erbeten unter „J. N.", Kärntnerstraße 104, Marburg. 3965

Verein „D' Unterlandler"

übernimmt zugunsten armer Schulkinder abgelegte Kleider, Wäsche und Schuhe mit bestem Dank und werden mit diesen Sachen bei der am 6. Dezember d. J. stattfindenden **Weihnachtsfeier** im Kasino außer den vom Vereine aus eigenen Mitteln beteilten 20 Kindern noch weitere beteilt. Geschenke übernimmt Herr Friseur Baicer, Postgasse, der auch aus Gefälligkeit nähere Auskunft erteilt. 4004

Kundmachung.

Die Verzinsung der Spareinlagen mit einer 60tägigen Kündigungsfrist wird vom 1. Jänner 1909 an von 4½% auf 4¼% herabgesetzt, was hiemit nach § 4 unserer Statuten zur Kenntnis gebracht wird. 1017

Der Verwaltungsrat der Marburger Escomptebank.

Marburg, 27. Oktober 1908.

Weingutsverwalter

absolv. Weinbauschüler, 31 Jahre alt, verheiratet, mit einem Kinde, sucht gestützt auf ein 6jähr. Primazeugnis Stellung; derselbe ist auch in Obstbaumzucht tüchtig, die Frau mit der Milch- u. Geflügelwirtschaft vertraut. Angebote unt. „Tüchtig 372" an die Verw. d. Bl. 3622

Mädchen

zum Decken nähen und Deckenstaffiererin werden aufgenommen. Marie Bubak, Grabengasse 6. 4016

Zu vermieten

2zimmrige u. 1zimmrige Wohnung samt Zugehör an kinderlose Partei sowie ein Magazin. Anfrage Viktringhofgasse 11, 1. Stock. 3986

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang zu vermieten. Nagystraße Nr. 8, 1. Stock, Tür 9. 4018

Zither

zu verkaufen. Mellingerstraße 27 im Hof. 4011

Zu verkaufen

sechs Startin hochfeiner neuer **Apfelmost.** Anzufragen Tegetthoffstraße 1, 2. Stock rechts.

Elektrisch

maschineller Bäckereibetrieb

Neueste hygienische Anlage

Wilhelm Berner

Kärtnerstraße 24 Tegetthoffstraße 13

Telephon 88. 4002

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Herausgabe, Druck und Verlag von **Leop. Kralik** in Marburg.